

Gemeinsam planen

Kooperation über politische Grenzen hinweg, das ist ein Schlüssel, um ihre Gesundheitsversorgung zu optimieren. Vertreter aus drei Regionen nehmen Stellung.

FRAGE 1

Kann Ihre Region als Gesundheitsregion bezeichnet werden und wie wichtig ist die Zusammenarbeit mit der Nachbarschaft?

FRAGE 2

Wo liegt der wichtigste Handlungsbedarf in Ihrer Region? Und welche Strategien verfolgen Sie?

FRAGE 3

Wie kann die Raumentwicklung dazu beitragen, die Gesundheitsversorgung Ihrer Region zugänglicher zu machen?



MANUEL FRIECKE
Geschäftsführer der
Regio Basiliensis, Basel

Kaum eine andere europäische Region arbeitet im Bereich Gesundheit grenzüberschreitend so eng und erfolgreich zusammen wie die Region Oberrhein mit dem Elsass, Baden, der Südpfalz und Nordwestschweiz. Sie zeichnet sich durch einen starken Forschungsstandort und den Sitz zahlreicher Life-Sciences-Firmen aus. Grenzen können gerade in diesem Bereich eine Chance für Zusammenarbeit und Wachstum sein.

Längerfristig ist es das Ziel, einen grenzüberschreitenden Gesundheitsraum Oberrhein zu entwickeln. Besonders das trinationale Kompetenzzentrum für Gesundheitskooperation (Trisan) leistet hier Pionierarbeit, indem es Studien erstellt, Tagungen durchführt und Gesundheitsprojekte anstösst. Im Fokus stehen dabei aktuell auch die Folgen und Erkenntnisse der Pandemie für die Region.

Wichtig ist es, eine bedarfsgerechte, wirtschaftliche und qualitativ ausreichend gute medizinische Versorgung zu gewährleisten. Sinnvoll wären hier bei der Raumentwicklung vermehrt kantons- und länderübergreifende Planungen. Dabei müssen die demografische Entwicklung berücksichtigt und die Möglichkeiten der digitalen Gesundheitsversorgung genutzt werden.



JOACHIM KOPPENBERG
Direktor Gesundheitszentrum
Unterengadin, Scuol

Die Idee der Gesundheitsregion Unterengadin ist bestechend einfach und doch innovativ: alle Gesundheitsangebote aus einer Hand. Die Angebote des Regionalspitals, des Rettungsdienstes, der Rehabilitationsklinik, der Spitex, der Pflegegruppen, der Pflegeheime und des Bogn Engiadina sind optimal aufeinander abgestimmt. Diese enge Kooperation ermöglicht Synergien und kommt den Patienten und den Mitarbeitenden zugute.

Wir streben weitere sinnvolle Vernetzungen von Gesundheitsangeboten an. Dabei spielt neben der persönlichen Betreuung immer häufiger die Telemedizin eine wichtige und sinnvolle Ergänzung: Die Expertin oder der Experte kommt quasi digital in die Region. Zudem wird die enge Zusammenarbeit mit dem Tourismus im Sinn des Gesundheitstourismus weiter ausgebaut.

Neben einer verbesserten Verkehrsinfrastruktur kann der Ausbau der digitalen Vernetzung wesentlich zur Entwicklung der Gesundheitsregion beitragen. Die Notfallversorgung im Winter bei geschlossenen Pässen und eingeschränkten Luftrettungsbedingungen aufgrund schlechten Wetters bleibt auch künftig eine grosse medizinische Herausforderung.



STEPHAN HILL
Präsident des Verwaltungsrats
der Gesundheit Simme Saane AG

Die Gesundheitsakteure im Simmental und Saanenland arbeiten eng zusammen und organisieren etwa gemeinsame Fortbildungen. Das Akutspital in Zweisimmen entlastet die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte und stellt rund um die Uhr den Zugang zu einer wohnortsnahen Notfallstation mit stationärer Nachversorgung sicher. Die Kooperation mit Nachbarregionen garantiert eine ganzheitliche Versorgung für Bevölkerung und Feriengäste.

Der wachsende Anteil älterer Menschen lässt eine steigende Nachfrage nach wohnortsnahen, stationären Gesundheitsdienstleistungen über die gesamte Gesundheitsversorgungskette erwarten. Dank der integrierten Versorgung sollen Angebote optimal aufeinander abgestimmt und Synergien zugunsten der Patientinnen und Patienten sowie den Mitarbeitenden geschaffen werden.

Gemäss der Gesundheitsstrategie des Kantons Bern 2020 – 2030 sind gute Verkehrsinfrastrukturen und -anbindungen zentral für den Zugang zum Gesundheitswesen. In unserer Region kommt der Abstimmung von Siedlung, Verkehr und Arbeitsräumen sowie der Gesundheitsversorgung eine hohe Priorität zu. Entsprechend sind unsere regionalen Zentren auf diese Anforderungen hin planerisch zu entwickeln und auszurichten.